

## Amerika, geh du voran?

Bill Clinton läßt nachdenken. Sein Nationaler Sicherheitsrat hat alle relevanten Ministerien und Behörden gefragt: Was passiert in Ex-Jugoslawien, wenn die amerikanische Politik unverändert bleibt? Und: Wieviel militärische Macht müssen wir aufbieten, falls sich diese Politik verändern soll? Konkret: Was brauchen wir, um die Belagerung Sarajewos zu durchbrechen und die Versorgung der Stadt zu gewährleisten?

Diesmal soll der Prozeß des inter-agency study - gemeint sind das Außen- und Verteidigungsministerium sowie der CIA - freilich nicht dazu dienen, Entscheidungen auf die

lange Bank zu schieben, nach der Devise: Wer nichts tun will, ernenne eine Kommission. Schon in der nächsten Woche will Clinton Antworten haben. Ob sie anders ausfallen werden als in den vergangenen Monaten? Die Argumente gegen eine Intervention sind eher zahlreicher geworden. Es geht nicht mehr allein um einen humanitären Akt, sondern um einen dreiseitigen Krieg, in dem Kroaten, Bosnier und Serben aufeinander schießen. Für jeden Befehlshaber wäre ein solcher Eingriff ein Alptraum. Wo ist die Front? Wo ist der Feind? Wer ist in dieser Stunde, ja Minute, der Aggressor?

Just diese Frage müssen sich auch die Franzosen stellen, die nun einen Flottenverband in die Adria verlegen. Muskelspiel reicht nicht; man muß willens sein, die Drohung auch auszuführen, und wer den ersten Schritt tut, muß wissen, wie der fünfte aussehen hat. Und ob er den Segen aller interessierten Mächte wie etwa der Russen hat. Studie hin oder her, Außenminister Christopher hat wohl noch den richtigen Instinkt: 'Bosnien scheint nicht der Ort zu sein, wo die Vereinigten Staaten den Aktivisten und Internationalisten spielen müssen.'

jj